

Wirtschaftsanlass zum Thema Standortförderung

Randregionen mit eigenen Stärken

Jede Region habe ihre Stärken, sagte Referent Peter Andres letzte Woche am Wirtschaftsanlass in Sins. Wichtig seien eine gute Vernetzung und klare Zielsetzungen.

«Sins entwickelt sich je länger je mehr zu einer Zentrumsgemeinde», hielt der Sinsler Gemeindeammann Josef Huwiler in seinen Begrüßungsworten fest. Diese Entwicklung bringe Schwung, aber auch Herausforderungen mit sich – und sie verlange ein entsprechendes Auftreten.

Zum Wirtschaftsanlass, den die Kultur- und Marketingkommission organisierte, hatte die Gemeinde sämtliche 171 Sinsler Gewerbebetreiber eingeladen. Das Treffen mit Apéro diente nebenbei der Netzwerkpflge und als Plattform für einen unkomplizierten Gedankenaustausch.

Stärken kennen und zeigen

Den Schwerpunkt bildete das Referat von Peter Andres. Der Marketingfachmann begleitet die Projektgruppe für einen starken Wirtschaftsraum Muri (mehr dazu weiter unten) und hat sich bereits erfolgreich für ein solches Vorhaben im Zurbibiet engagiert, von wo er auch stammt.

Eine Region zeige ihre wahre Stärke indem sie agiere und nicht nur reagiere, ist Andres überzeugt. «Man muss sich klare Ziele setzen.» Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sei eine gute Vernetzung ebenfalls von zentraler Bedeutung, ausserdem ein selbstbewusstes Auftreten: «Sie haben mannigfaltige Stärken hier», rief er den zahlreichen Sinsler Unternehmern und Politikern im Konferenzsaal im Hotel Arcade ins Bewusstsein. So etwa eine intakte Natur, tiefe Bodenpreise im Vergleich mit den umliegenden Städten, ein interessantes Kulturangebot oder die gute Anbindung ans

Verkehrsnetz. «Preisen Sie diese Vorzüge auch an», animierte er.

Übergreifende Zusammenarbeit

Unumgänglich für ein gut funktionierendes Netzwerk ist nach der Meinung von Andres die übergreifende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachstellen von Bund, Kanton oder Gemeinden und der Wirtschaft und Politik. Ein Regionalmanagement mit einem Entwicklungskonzept und einer Fach- und Anlaufstelle werde je länger je wichtiger. Dazu gehört etwa ein Siedlungs- und Verkehrskonzept. Für ihn ist es wichtig, dass bezogen auf die Region nicht etwa Muri oder Sins als zwei einzelne Zentrumsstandorte betrachtet werden, sondern das ganze Oberfreiamt als ein Entwicklungsraum gilt.

Kanton will starke Regionen

An einem solchen Entwicklungskonzept arbeitet seit vergangenem Herbst nun eine Arbeitsgruppe. Sie besteht aus je einem Gemeindevertreter von Muri, Boswil, Merenschwand und Sins – als grösste Gemeinden des Bezirks – sowie einem Beauftragten der Repla und des Kantons.

Andrea Moll arbeitet für Sins in der Kommission mit und erläuterte den Projektstand. Als Grossrätin ist sie auch bestens über die Absichten des Kantons informiert. «Man will die Randregionen als starke Partner fördern», erklärte die Sinsler Gemeinderätin. Das sei nicht immer der Fall gewesen, seit 2010 setze der Kanton Aargau aber klar auf diese Strategie.

In der Arbeitsgruppe für eine starke Region Oberfreiamt strebt man an, eine gemeinsame Kontaktstelle zu schaffen, beispielsweise für potenzielle Investoren. «Hier sollen Anfragen rasch und kompetent beantwortet werden», erklärte Moll. Man wolle Firmen mit einer grossen Wertschöpfung anziehen, präzisierete sie. Nicht willkommen

«Offene Kommunikation hilft»

Yvonne Notter, Gemeinderätin und Präsidentin der Kultur- und Marketingkommission, erklärte, dass in Sins zurzeit 58 Gewerbe- und Industriebetriebe sowie 113 Dienstleistungsunternehmen ansässig sind. Insgesamt beschäftigen diese über 1600 Arbeitnehmer. Weiter machte sie auf die geplante Südwestumfahrung (2016 bis 2018) aufmerksam, die den Durchgangsverkehr im Dorf von heute 18'000 Fahrzeugen pro Tag auf die Hälfte reduzieren soll. «Mit Sicherheit wird das die Attraktivität unseres Ortes steigern», zeigte sich Yvonne Notter überzeugt. Eine Erweiterung der Gewerbezone ist am südlichen Dorfrand vorgesehen. Es betrifft laut Notter das Gebiet südlich der Tankstelle beim Kreisel Süd.

«Eine offene Kommunikation hilft uns, immer besser zu werden», meinte die Gemeinderätin zu den Unternehmern. Man solle deshalb sagen, wo der Schuh drücke. «Für Anliegen und Anregungen haben wir immer ein offenes Ohr.» Die Gemeinde wolle gute Rahmenbedingungen für eine sinnvolle Weiterentwicklung schaffen, so die Kulturvorsteherin weiter.

Der Wirtschaftsanlass der Gemeinde Sins fand zum zweiten Mal nach 2007 statt und hat zum Ziel, den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft zu fördern.

(zum)

men wäre dagegen etwa ein Logistikunternehmen, das grosse Landflächen beansprucht, viel Verkehr generiert und wenig Arbeitsplätze schafft.

Martha Zurfluh



Referent Peter Andres.



Gemeinderätin Andrea Moll informierte über die Arbeit in der Projektgruppe und stand Moderator Pius Vogel Rede und Antwort.



Beim Apéro ergab sich die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und Gedanken auszutauschen. Bilder: Martha Zurfluh